

512.0 - DAH/HO

4. September 1991

Schweizerisch-nigerianische Wirtschaftsbeziehungen

und Entwicklungszusammenarbeit

Handelsbeziehungen

(1) Im Handelsverkehr mit Nigeria erwirtschaftet die Schweiz traditionellerweise einen Ueberschuss. Die hohen schweizerischen Exporte zu Beginn der achtziger Jahre (1981: 683 Mio. SFr.) haben sich stark zurückgebildet und betragen nun noch etwa einen Fünftel des damaligen Wertes (1990: 120 Mio). Nach wie vor ist Nigeria der bedeutendste schweizerische Exportmarkt in Schwarzafrika (vgl. Beilage).

(2) Die wichtigsten schweizerischen Exportprodukte waren 1991 chemische Produkte (43 %), Maschinen (26 %) und landwirtschaftliche Produkte (9 %). Die Importe aus Nigeria bestanden zu über 97 % aus Erdöl und Erdölprodukten.

(3) Der Handelsdienst der Botschaft konzentriert sich auf die Vermittlung von Adressen und die Verbreitung von Informationen via OSEC zugunsten (mittlerer und kleinerer) Unternehmen. Zur Bewältigung der jährlich über tausend zu einem grossen Teil wertlosen Anfragen nigerianischer Firmen wird seit 1990 ein standardisiertes Verfahren angewendet, das ein rasches Erkennen und Bearbeiten der erfolgversprechenden Anfragen bezweckt. Ein besonderes Problem ist die Vertretersuche für schweizerische Firmen, deren Erfolg wegen der schwierigen Wirtschaftslage und dem hohen kommerziellen Risiko enge Grenzen gesetzt sind. Zur Information der Exporteure stellt die Botschaft seit 1990 die jährlich revidierte Informationsschrift "Handel mit Nigeria" zur Verfügung.

(4) Eine bilaterale schweizerisch-nigerianische Handelskammer existiert nicht. Die in Nigeria tätigen schweizerischen Unternehmungen haben

- 2 -

bisher auch kein grosses Interesse an einer solchen Einrichtung gezeigt, hingegen wurde die Gründung einer Handelskammer mehrmals von nigerianischen Aktivisten angeregt. Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist schwer vorstellbar, welchen praktischen Nutzen eine solche Kammer bringen könnte; aus dem gleichen Grund hat beispielsweise auch die BRD von einer Gründung abgesehen.

(5) Die Handelsmessen von Lagos und Kaduna gehören zu den grössten in Afrika. Eine Beteiligung schweizerischer Firmen (Gemeinschaftsstand) dürfte aber nur einen geringen wirtschaftlichen Nutzen haben, weshalb die in Nigeria tätigen schweizerischen Unternehmen kaum für ein grösseres Engagement zu gewinnen wären. Wer in Nigeria erfolgreich verkaufen will, muss persönlich und über längere Zeit vor Ort aktiv sein.

(6) Unlautere Handelspraktiken belasten die Wirtschaftsbeziehungen mit Nigeria stark. Seit etwa 1989 hat sich ein Netz international tätiger Betrüger, die von Nigeria aus operieren, rasch ausgebreitet. Gegenwärtig werden der Botschaft täglich Betrugsfälle oder Betrugsversuche gemeldet. Da strafrechtliche Schritte bisher weitgehend wirkungslos blieben, kommt der Informationsarbeit in der Schweiz grosse Bedeutung zu. Seit anfangs 1991 gibt die Botschaft vierteljährlich eine (rasch wachsende) Schwarze Liste heraus, zudem besteht eine Informationsschrift, welche die wichtigsten Betrugspraktiken aufzeigt ("Nigerianische Betrügerbanden und ihre Arbeitsweisen").

Schweizerische Investitionen in Nigeria

(7) Gemäss den Statistiken der Schweizerischen Nationalbank ist Nigeria noch vor Aegypten der bedeutendste Empfängerstaat für schweizerische Investitionen in Afrika (Südafrika ausgenommen). Die Schweiz gehört zu den zehn wichtigsten Investoren in Nigeria.

(8) In Nigeria sind rund fünfzig Unternehmen mit schweizerischer Beteiligung aktiv, das Konglomerat UTC sowie Nestlé gehören zu den grössten Firmen. Von den multinationalen Unternehmen mit Sitz in der Schweiz sind Ciba-Geigy, Hoffmann-LaRoche, Sandoz, ABB und Sulzer vertreten. Eine

- 3 -

Reihe von Firmen ist im Metallbaubereich oder als Consultants tätig. Panalpina ist die führende Speditionsfirma in Nigeria. Im Bereich der Pre-shipment-Inspektion spielen SGS und Cotecna eine bedeutende Rolle. Im Bankbereich fehlen schweizerische Investitionen.

(9) Rückgrat der Schweizer Wirtschaftspräsenz in Nigeria ist die schweizerische Expatriate-Community, die rund 350 Personen zählt. Die meisten in Nigeria tätigen Schweizer besetzen führende Stellungen in der Wirtschaft.

(10) Seit 1982 hat die Schweiz den Abschluss eines Investitionsschutz-Abkommens (ISA) im Rahmen verschiedener bilateraler Kontakte mit Nigeria zur Sprache gebracht; letztmals wurde im September 1989 ein Vertragsentwurf übergeben. Bisher sind keine substantiellen Reaktionen der Nigerianer dazu eingegangen. Eine Reihe anderer westeuropäischer Staaten hat inzwischen ISA abgeschlossen (GB, F) oder führt darüber Verhandlungen (NL, BRD).

(11) Die Verhandlungen über ein Doppelbesteuerungsabkommen waren seit 1982 praktisch blockiert. In jüngerer Zeit hat Nigeria nun die Weiterführung der Verhandlungen vorgeschlagen.

Verschuldung

(12) Die Schweiz hat mit Nigeria bisher drei bilaterale Umschuldungsabkommen im Rahmen der Uebereinkunft im Pariser Klub abgeschlossen: 1987 (174 Mio. SFr.), 1989 (61 Mio. SFr.), 1991 (51 Mio. SFr.). Bis 1990 konnten die letzten umstrittenen Einzelforderungen aus ERG-Guthaben bereinigt werden. Die Schweiz ist von Nigeria bei der Bezahlung der Fälligkeiten verglichen mit anderen Gläubigerländern bisher gut bedient worden.

(13) Schätzungsweise 70 Mio. SFr. unversicherte Forderungen aus der Zeit vor 1985 sind von der nigerianischen Zentralbank (CBN) nicht in Promissory notes umgewandelt worden. Die Schweiz hat verschiedentlich versucht, eine befriedigende Lösung dieser Forderungen herbeizuführen, doch weigert sich die CBN, zu diesem Thema Gespräche zu führen.

- 4 -

(14) Die nigerianische Telefongesellschaft NITEL verweigert der PTT die Bezahlung der Rechnungsdifferenz aus dem Telefonverkehr; der Ausstand ist unterdessen auf über 12 Mio. SFr. angewachsen. Daneben bestehen umfangreiche Forderungen schweizerischer Unternehmen gegenüber öffentlichen oder privaten nigerianischen Schuldnern.

Entwicklungszusammenarbeit

(15) Nigeria ist kein Schwerpunktland der schweizerischen Entwicklungshilfe und kommt deshalb nur sehr marginal in den Genuss von Hilfe der DEH. Von Bedeutung ist die schweizerische Unterstützung der beiden multilateralen Institutionen International Institute of Tropical Agriculture (IITA) und RECTAS. Zudem wurden in den letzten Jahren einige Kleinprojekte realisiert.

(16) Wegen Schwierigkeiten im Umgang mit nigerianischen Behörden und der allgemein günstigen Voraussetzungen für privatwirtschaftliche Aktivitäten, drängen sich Mischkredite praktisch als einziges bilaterales Instrument der Entwicklungszusammenarbeit auf. Es ist davon auszugehen, dass in Nigeria genügend geeignete Projekte bestehen. Unabdingbar scheint eine vertrauenswürdige europäische Führungskraft als Ansprechpartner.

(17) Die von der Botschaft angeregte Stipendienerteilung an Nigerianer hat leider nicht das erwartete Ergebnis gebracht. Ueber den offiziellen Kanal (Erziehungsministerium) konnten keine geeigneten Kandidaten gefunden werden. In vielen Bereichen ist eine Ausbildung in der Schweiz wenig sinnvoll, weil in Nigeria die Voraussetzungen nicht gegeben sind, das erworbene Wissen anzuwenden. Die Stipendiaten werden dadurch veranlasst, nicht in ihr Land zurückzukehren. Die beste Form der Zusammenarbeit in diesem Bereich wäre die Unterstützung nigerianischer Universitätsinstitute vor Ort durch materielle Hilfe und Entsendung von Lehrkräften.

Martin Dahinden



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRÉSENTATION SUISSE

in / à L a g o s

Bundesamt für Aussenwirtschaft	
No.	<u>Nigeria 200</u>
EE	
R	18. SEP. 1991
<u>rie</u>	
Kopie an	

- BAWI, Afrikadienst
- Finanz- & Wirtschaftsdienst
- PA II
- DEH, Sektion Westafrika

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence
512.0 - WE/HO

Datum
Date
13.9.1991

Gegenstand / Objet

Schweizerisch-nigerianische Wirtschaftsbeziehungen
und Entwicklungszusammenarbeit

In der Beilage erhalten Sie einen Ueberblick über den Stand der schweizerisch-nigerianischen Wirtschaftsbeziehungen, der von meinem ersten Mitarbeiter verfasst worden ist. Ich hoffe gerne, dass Sie dieses konzise Arbeitspapier im Rahmen Ihrer Tätigkeit interessieren dürfte.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

Thomas Wernly

Beilage erwähnt